

# luur ens [ˈlu:rəns]

**hdt. schau mal**

*Grümmel  
Rieger*

**Bilder auf Papier und Leinwand  
Fotografien auf Bahnen**

**Eine Kunstaussstellung im Polizeipräsidium Köln-Kalk**



„Wenn die Polizei es mit der Kunst zu tun bekommt, dann liegt ganz sicher ein Delikt vor. Jemand nimmt aus dem Dom, aus dem Museum ein Kunstgebilde mit, das ihm nicht gehört, dann ist er ein Dieb, und die Polizei heftet sich auf seine Spur. Oder es ist die Kunst selber, die sich nicht an die Gesetze hält und also, indem sie Unruhe stiftet und die öffentliche Ordnung stört, die Ordnungskräfte auf den Plan ruft.“

Dass es sich bei „**luur ens** ['lu:rens]“ keineswegs um eine Vorladung, sondern vielmehr eine Einladung handelt mit diesem Gedankenspiel eröffnete der **Kölner Schriftsteller Jürgen Becker** die Vernissage der aktuellen Ausstellung des Kölner Polizeipräsidiums.

Weit mehr als 200 Besucher waren am Eröffnungsabend gekommen, um die erste Gemeinschaftsausstellung von Jürgen Hans Grümmer und Joachim Rieger zu sehen, der Begegnung von Malerei und Fotografie.



„Gemeinhin ist das Sache von Galerien und Museen, aber dann bleibt es oft auch nur bei einer beschränkten Öffentlichkeit. Hier weiß man offenbar, dass Kunst der unbeschränkten Öffentlichkeit bedarf, und so haben die hier ausgestellten Bilder und Fotografien die Möglichkeit, ihren ‚Kunstraum‘ einmal dort zu finden, wo er sonst nicht vorkommt, wo Kunst vielleicht ein wenig benutztes Wort ist, wo eine Behörde ihren Alltag hat.“, würdigte Jürgen Becker in seiner Rede auch das Engagement der Kölner Polizei zugunsten der Kunst.

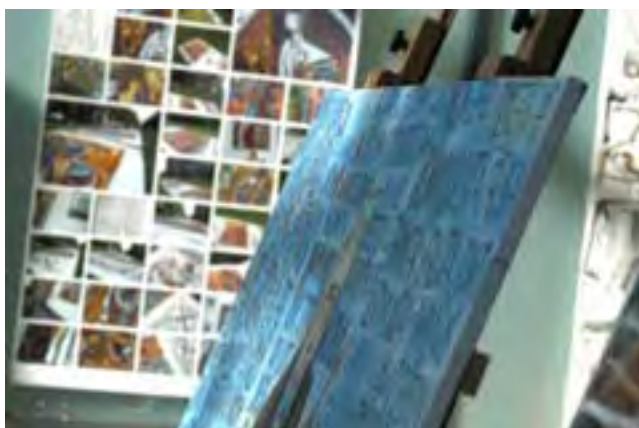
Konzept dieser Ausstellung ist es denn auch, in diesem öffentlichen Raum, dem Polizeipräsidium, mehr als nur die aktuellen Arbeiten des Malers **Jürgen Hans Grümmer** zu zeigen. Also auch zu dokumentieren, wie Grümmer als Bildhauer weit über Köln hinaus öffentliche

Räume, Plätze und repräsentative Gebäude wie Rathaus, Ministerium oder Botschaft gestaltet hat und wie diese öffentlichen Räume heute belebt werden.

Zur Realisation dieser Idee war dann ein Kontakt zwischen dem Maler und dem Fotografen zustande gekommen vermittelt durch **Uwe Steen**, bei der Kölner Polizei und dem Verein „**Kunst am Waidmarkt**“ für die Kulturveranstaltungen verantwortlich. Mehr als ein halbes Jahr haben sich die beiden Künstler Fotograf und Maler einander genähert, sich in ihrem Schaffen Woche für Woche begleitet und gegenseitig inspiriert. **Joachim Rieger** spürte in dieser Zeit mit seiner Kamera einige beispielhafte Arbeiten des Malers und Bildhauers Grümmer in der Stadtarchitektur auf und holt sie nun für diese Ausstellung in den ‚Kunstraum‘ des Polizeipräsidiiums hinein.



Wenn auch viele Kölner den Brunnen vor dem Kölner Opernhaus, das Wandmosaik „Europa auf dem Stier“ im Spanischen Bau des Kölner Rathauses aus eigener Anschauung kennen mögen - Rieger visualisiert diese Stadtumgebungen neu, er erfasst mit seinen „Fotos auf Bahnen“ bekannten städtischen Lebensraum und erzählt mit seiner Kamera, wie der Macher von damals Jahrzehnte später seinen frühen Arbeiten wiederbegegnet mal frohgemut, mal übellaunig, weil in Köln mit öffentlichem Lebens-Raum nicht immer pfleglich umgegangen wird. Joachim Rieger führt vor Augen, wie Grümmers Stadtlandschaften in den Bruchteilen der Zeit, die eine Fotolinse braucht, um ein Bild zu machen - neu gefunden und Stück für Stück, Szene für Szene, zu raumfüllenden „Fotos in Bahnen“ komponiert werden.

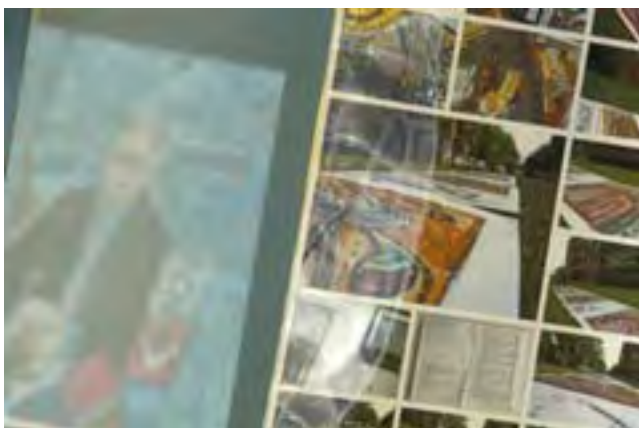
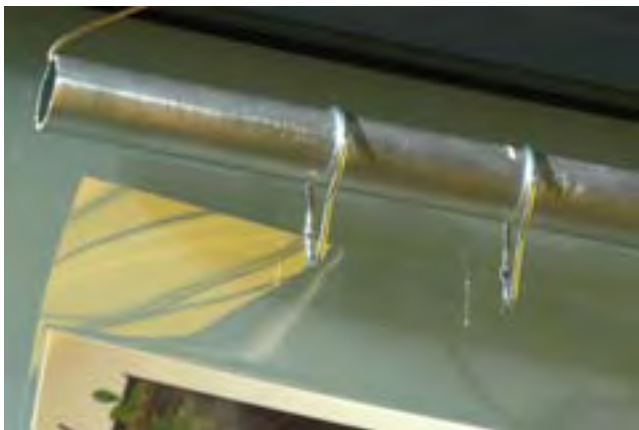


Doch es sind keineswegs nur Begegnungen mit Kölner Stadt- und Lebensräumen, in denen Joachim Rieger sich dem Schaffen des Bildhauers und Malers Grümmers mit seiner subjektiven und dennoch dokumentarischen Fotoarbeit nähert: Joachim Rieger zeigt auch die persönlichen Begegnungen zwischen Fotograf und Maler - seine Kamera findet Nichtöffentliches, Alltägliches, Malerisches. Es entstehen Bezüge zwischen gewichtigen Basaltskulpturen und zierlichem Silber- und Goldschmuck, zwischen Wasser-spielen und Mosaikarbeiten. Grümmers erlaubt dem Fotografen und damit der Öffentlichkeit aber auch Einblicke in seine persönliche Lebens- und Arbeitswelt. Dabei schaffen es Riegers Fotografien raumfüllend mit den Maßen 140 cm mal 100 cm mühelos, die großdimensionierten Räume eines funktionalen Behördenkomplexes, in diesem Fall das Kölner Polizeipräsidium, auch mit Privatheit zu füllen.

In drei Räumen, dem Foyer, dem Flur und dem Forum des Präsidiumsgebäudes, ist nun bis zum 22. Oktober das Ergebnis dieser Zusammenarbeit zwischen Maler und Fotograf zu sehen. Riegers Fotografien sind nicht in „ordentlichen Bilderrahmen“ klassisch präsentiert, ebenso wie Teile der großformatigen Malereien auf Papier nicht mit Rahmen und Glas umfasst sind. Großformatig, aber im Atelier- und Werkstattgewandt daherkommend, korrespondieren die zahlreichen Arbeiten der beiden Künstler nicht nur miteinander. Angeheftet an Holzlatten, eingeschweißt in Laminat, aufgestellt auf Staffeleien oder aufgehängt an Ringen von Duschvorhängen schaffen es die Arbeiten, nicht verloren zu gehen im Angesicht des Monumentalen der modernen Glasarchitektur des Polizeipräsidiums. Sie zeigen Präsenz in Räumen, die nicht dazu geschaffen sind, Kunst zu schützen und zu präsentieren, wie es Galerien oder Museen vermögen.



„**Grümmer ist noch da**“ eine kleine Randnotiz für jene, die bereit sind, sich auch außerhalb der aktuellen Kunstszene berühren zu lassen. Lange Jahre, Jahrzehnte, war es stillgeworden, um den **Kölner Maler Jürgen Hans Grümmer** Jahrgang 1935 der schon als 20jähriger Meisterschüler an den Kölner Werkschulen war, der Ende der 50er Jahre als Geheimtipp gehandelt und in den 60er Jahren als hoffnungsvoller Künstler - es sei an dieser Stelle ein Wort aus dem heutigen Sprachgebrauch erlaubt als Jungstar galt. Der Brunnen vor dem Kölner Opernhaus, das Wandmosaik „Europa auf dem Stier“ im Kölner Rathaus, seine Basaltarbeiten im Bonner (heute ehemaligen) Justizministerium, die zahlreichen Brunnen und städtischen Platzgestaltungen beispielsweise in Marburg, Fulda, Bad Hersfeld, die Deutsche Botschaft in Den Haag oder das Londoner Goethe-Institut bis in die frühen Achtziger Jahre gehörte Grümmer zu den wichtigen deutschen Künstlern.



Dass er nun nicht mehr länger mit dem Rücken zum Publikum steht, beweist die Gemeinschaftsausstellung mit Joachim Rieger, zu deren Eröffnung der Schriftsteller Jürgen Becker die passenden Worte sprach.

Jürgen Becker, mit Grümmer seit den 50er Jahren bekannt, überschrieb seine Rede mit den Worten „Vom wiedergefundenen Elan“ und resümierte gegen Ende seiner Ansprache: „Daß Kunst und Leben identisch seien eine heillose Utopie; nichts bringt den Künstler von seinem Seil herunter, über das er, von Werk zu Werk, zu balancieren hat, und ob es dabei aufwärts oder abwärts geht, stets hat er beides vor Augen, nämlich dass er die Balance hält und ihm der Seilgang gelingt, oder dass er den falschen Schritt tut, abrutscht und ins Bodenlose stürzt. Eine sich selbst gefährdende Existenzweise, bei der das Risiko immer zuverlässiger bleibt als die Gewissheit des Gelingens. Ich weiß nicht genau, wie der Maler Grümmer mit seinen Selbstgefährdungen immer zurande gekommen ist, wie er die Krisen, die zum Alltag des Künstlers gehören, durchgestanden hat. Ich weiß aber, dass es viele Jahre lang, zwanzig Jahre lang eine Zeit im Abseits, am Rande des Vergessens, eine Zeit ohne Bilder gegeben hat. Vielleicht hat er ja, im Schatten seiner selbst, weitergemalt, mit dem Rücken zum Publikum; vielleicht hat er auch aufgeben wollen, obschon ein Maler Maler bleibt, auch wenn er nicht vor der Leinwand steht.



In jedem Fall stehen wir jetzt inmitten seiner alten, seiner neuen Bilder, und was immer sie uns sagen, sie erzählen vor allem vom gelungenen Kampf eines Malers gegen seine inneren Feinde, die Verzweiflung und die Resignation und die Selbstaufgabe, und sie erzählt, wie einer den verschwundenen Elan wiedergefunden und mit seinen Bildern die visuelle Sprache wieder entdeckt hat. „Grümmer ist wieder da“ heißt es in der Einladung. Sicher, da war er immer. Aber man sah nur seine Spuren, und auf Dauer können auch die Spuren verschwinden.“

**Um da zu sein, muß man unterwegs bleiben; die Kunst, wie das Leben, kennt keinen Stillstand.**



Dass auch der Maler Jürgen Hans Grümmer jeden Stillstand überwunden hat, das zeigen seine großformatigen Bilder auf Papier und Leinwand. In verschiedenen Mischtechniken macht er Spielerisches und Ironisches wie „Mal mir nen Wal“, „Mond geleitet Sonne zum Aufgang“ oder „Isch bin ein Engelschen, du Aaschloch“ ebenso zu Themen seiner Malerei wie Szenen rund um die Kölner Kirche Sankt Severin oder den Kölschen Janus-Kopf. Grümmer macht aber auch Zeitgenössisches zum Thema und beweist, dass er keineswegs in der Vergangenheit stehen geblieben ist. Er findet aktuelle Bezüge zwischen seinen Kindheits-erfahrungen mit Krieg, Unterdrückung, Zerstörung und dem Gegenwartsgeschehen. Er sucht die Auseinandersetzung mit dem Heute und leistet es sich, in seinen Arbeiten auch unbequeme Fragen zu stellen. Dabei verzichtet er jedoch auf jeden lauten, schrillen Ton, damit seine Malerei nicht zur politischen Propaganda wird. Neben „fertigen“ Bildern zeigt „luur ens“ auch Entwurfszeichnungen. Beispielsweise zu einem ausgeführten und ebenfalls im Polizeipräsidium gezeigten Porträtarbeit eines Kölner Bürgers.

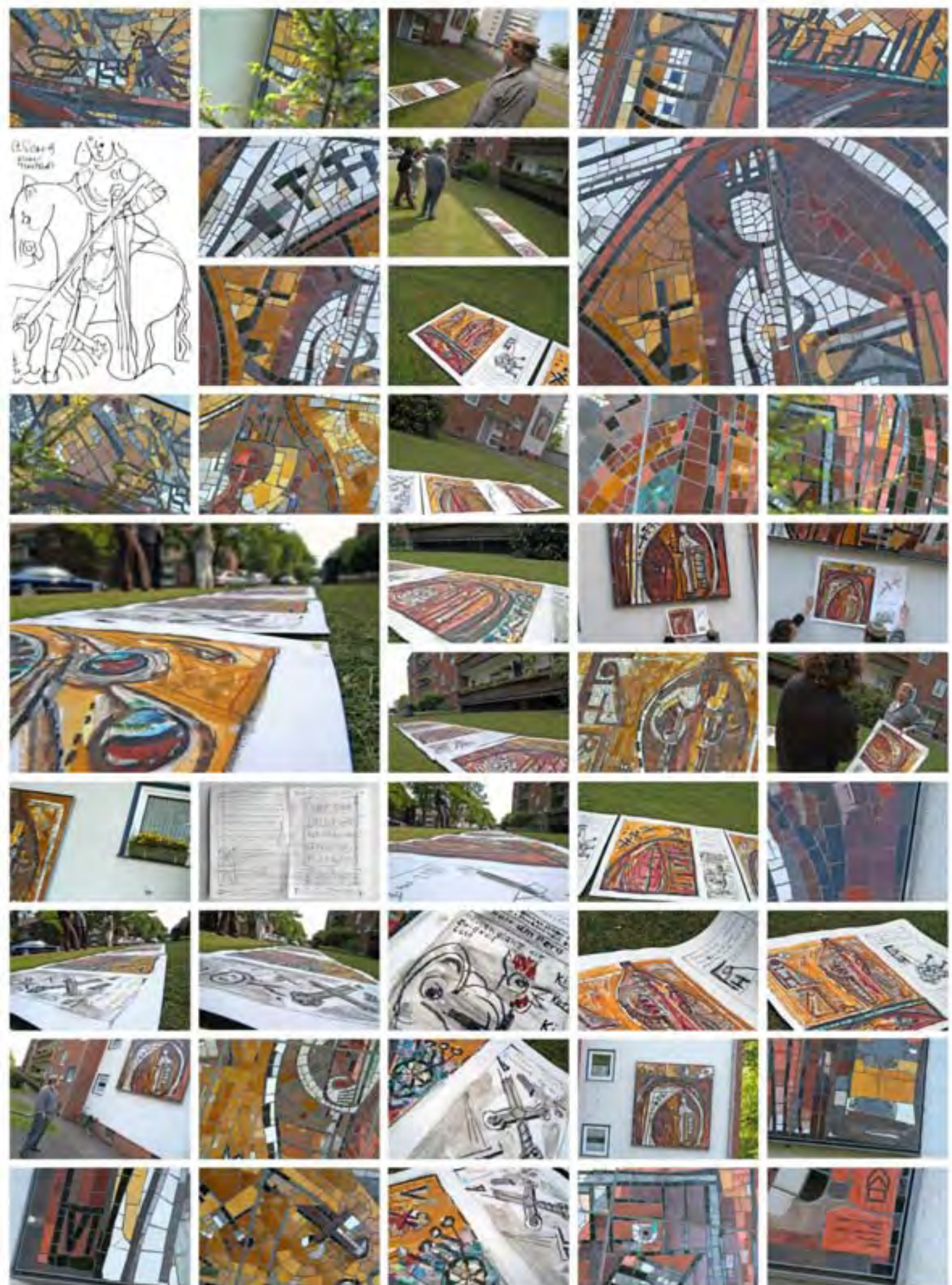


Oder die Entwürfe zur Legende der Heiligen Barbara: Die Geschichte dieser Schutzpatronin der Bergarbeiter wurde 1999 von Grümmer in sechs Großen Fassadenmosaik in der Kamp-Lintforter Bergarbeitersiedlung realisiert.

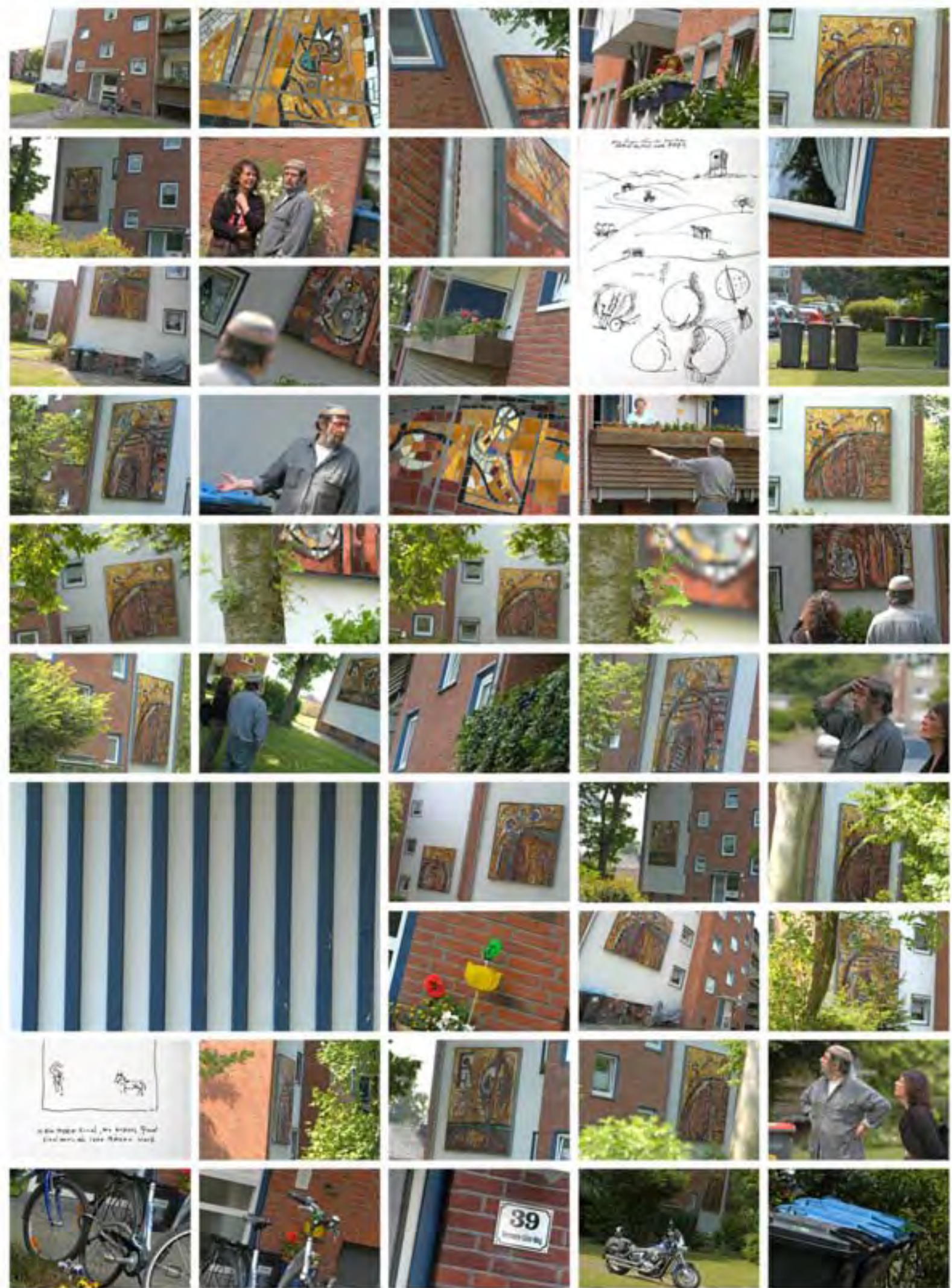
Diese sechs Arbeiten zur „Legende der Heiligen Barbara“ korrespondieren in der Ausstellung mit Riegers „Fotos in Bahnen“ ebenso wie die aktuellen Bilder auf Leinwand aus dem Jahr 2004: Die finden sich denn auch in jenen Fotobahnen wieder, in denen Achim



„Luur ens“ zeigt, wie in der Zusammenarbeit der beiden Künstler der Fotograf Joachim Rieger eine neue Präsentation und Bildersprache für sich gefunden hat - und: Dass der Maler Jürgen Hans Grümmer in seinen aktuellen Arbeiten ausdrucksstark, kraftvoll und ideenreich seine Bildersprache und den Weg in die öffentliche Aufmerksamkeit wieder gefunden hat.





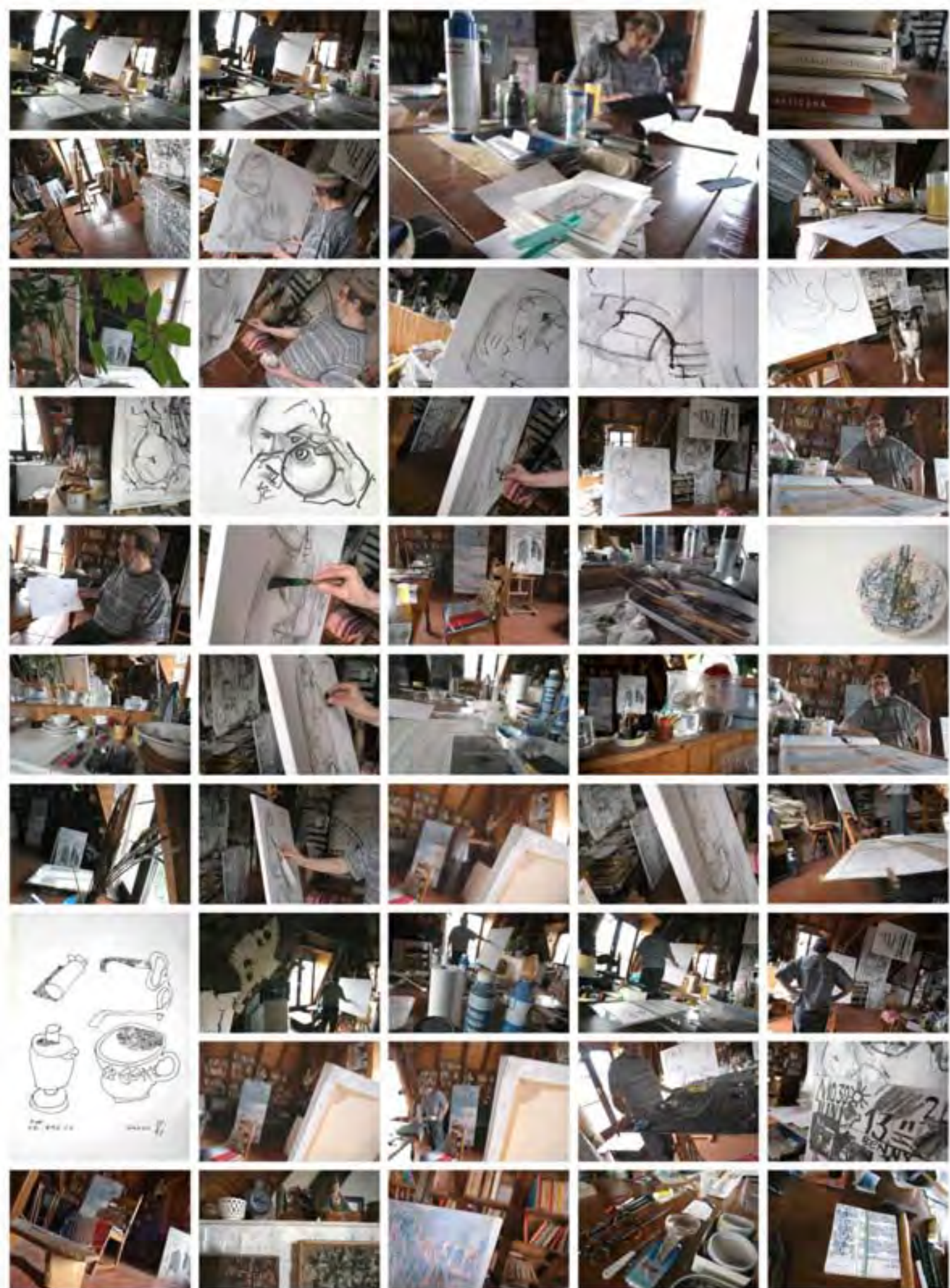


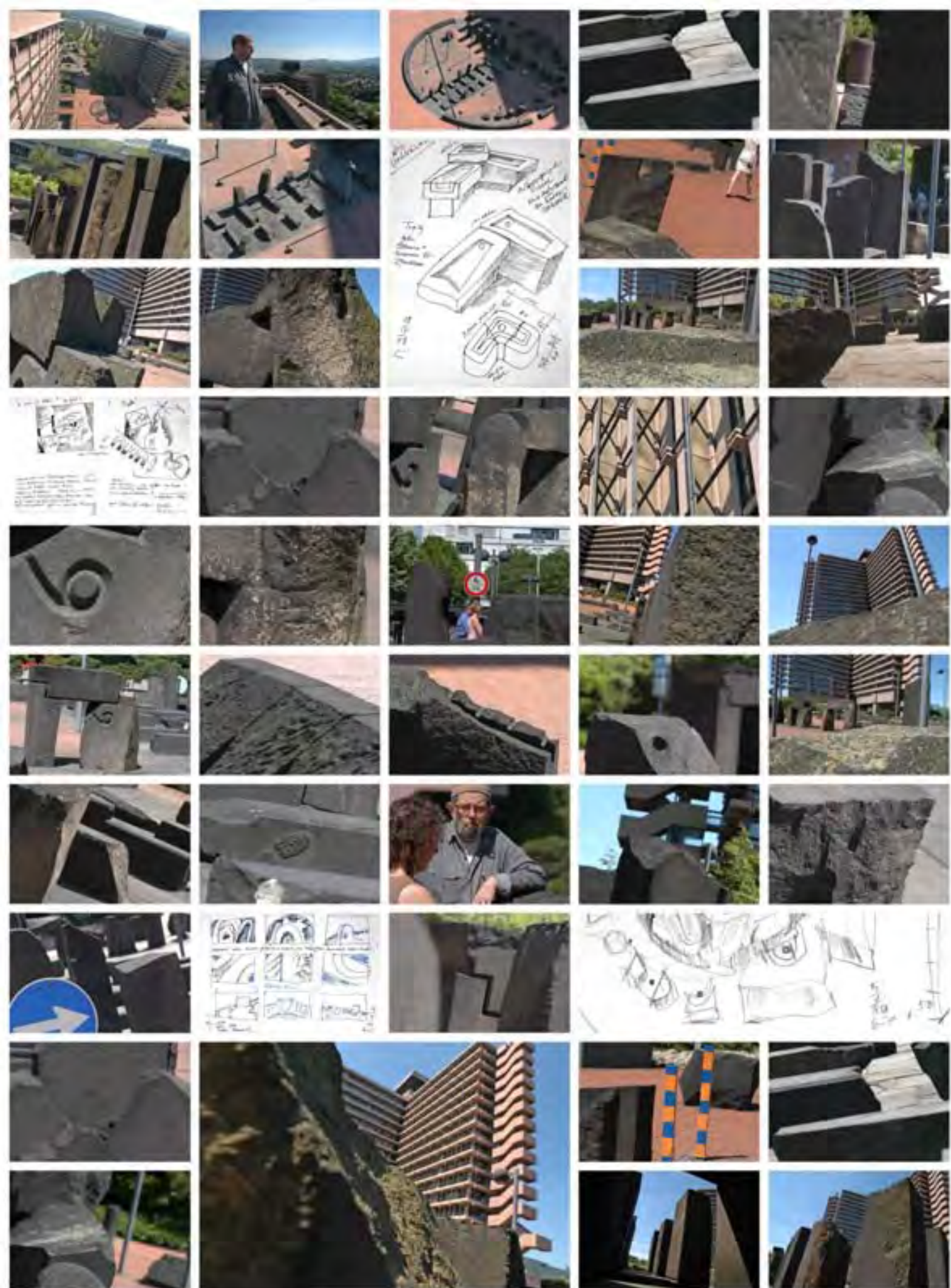














*Polypheos Spielweg  
Auf einer riesengroßen  
Spielt Polypheos  
an riesentier Riese  
ist Sohn auf guten Händen  
- um wenig Ideen - aber immer  
das Leben Positiv über Neugier*



*Zur Vögel-Akte und gähnend - Pläne  
vom Leben am Meer - was ist? (Möblier  
leucht - Kontexte -  
Südhafen aber in 3. Aufnahme-Tournee  
und spielerisch mit hellen Steinern  
Polypheos Lichter sind aufspalten  
und wird wichtiger schmecken  
Bei dem durch er selbst - tun -  
ausphotonen - bis 100m  
und über Tante Aphrodite  
Kochte Köstliche Omeletts  
und vor allem die Kunst  
Küche erfindende (Schmecke für  
Leben)*



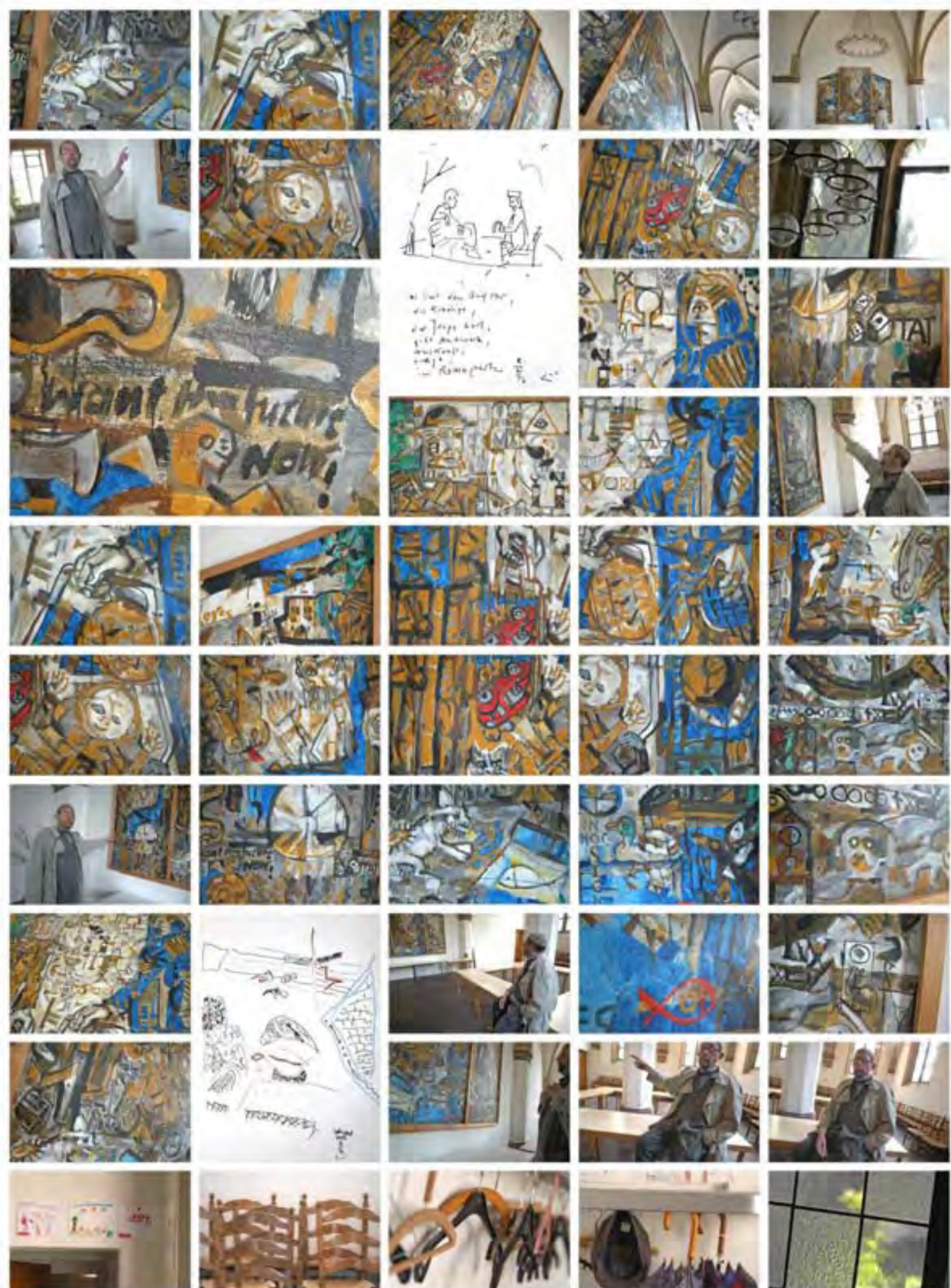
*Polypheos unter mit auf Werk sauer-  
schwarzen Eisen im Spielern -  
weil die glühende Jücker sind  
des Onkel Vulkanus (Starkbrenner  
Neugier am Meer - erfindet  
Er forste um die Meeresküste  
Er spielt und spielt mit Funke  
und Eisen -  
Leben)*



*Ein Polypheos hin und wieder  
mit dem Schinken-Körper ein Tante  
Venus lächelt (Aphrodite  
dann der Nette hatte Wirkung -  
mit den Augen  
und nahm alles ganz genau um  
- ihr Effektiv nicht war der Stadt  
Augen schmeißt -  
ein nicht war die Erfahrung  
der eigenen Stärke - Teilend-  
Leben)*



*Der geht nicht Alle spielte noch  
mit den Kindern (Odysseus WGT  
langst 200 Jahre)  
(Wenn die Kinder aus den (größten  
Vater) sind  
Kümmern sich die Eltern nicht  
so auch Poseidon)  
16. Oktober 1977 Großmutter*













## Die Vernissage





**Jürgen Hans Grümmer** - Geboren 1935 in Köln,  
lebt in der Kölner Südstadt.  
Tel: 0221/ 310 45 53 - eMail: juergen.gruemmer@t-online.de

Vor allem als Bildhauer hat er mit seinen Platzgestaltungen und Brunnenanlagen wichtige Akzente für die moderne Kunst am Bau und die Gestaltung von Innenstadt-Lebensräumen gesetzt. Darüber hinaus hat er sich als Maler mit Hilfe verschiedenster Techniken mit unterschiedlichsten Themen auseinandergesetzt.



**Joachim Rieger** - Geboren 1962 in Köln,  
lebt in Köln Dellbrück.  
Tel.: 0221/ 739 18 75 - eMail: joachim.rieger@komm-art.de

Mit seiner eigenwilligen Art der Fotografie hat er den unterschiedlichsten Projekten zu neuen Sichtweisen verholfen. Gerne setzt er sich mit ganz alltäglichen Themen auseinander und hält sie somit lebendig. In seinen Kursen und Workshops vermittelt er mit simplen Mitteln das „Sehen“.

**KUNST  
WALD  
MARKT**

**Ausstellungsort:** Polizeipräsidium Köln  
Walter-Pauli-Ring 2-4, 51103 Köln

**Ausstellungsdauer:** 23. Sept. bis 22. Okt. 2004

**Vernissage:** Mi. 22. Sept. 2004 ab 19 Uhr

Es spricht: Jürgen Becker/ Schriftsteller  
Es musiziert: Markus von Wrochem

**Öffnungszeiten:** Mo. bis Fr. von 9.30 bis 16.00 Uhr

**Kernwochenende  
Photoszene 2004:** Fr. 1. Okt. 9.30 bis 16.00 Uhr  
Sa. 2. Okt. 10.00 bis 14.00 Uhr  
So. 3. Okt. 12.00 bis 16.00 Uhr